

Ubbo-Emmius-Gymnasium Leer

Schuljahr: 2020/2021

Seminarfach: „Die Geschichte des UEG – Licht und Schatten“

## **Facharbeit im Seminarfach**

### **Erinnerungskultur am Ubbo-Emmius-Gymnasium Leer:**

### **Gedenken an die Gefallenen beider Weltkriege**



Verfasser: Jann Keno Grundmann

Fachlehrerin: Astrid Köhler

Abgabetermin: 30. März 2021

## **Inhalt**

1. Einleitung.....	1
2. Der Erste Weltkrieg (1914-1918).....	2
2.1 Gesellschaftliche Ausgangssituation in Ostfriesland Zu Beginn des Ersten Weltkrieges.....	2
2.2 Der Erste Weltkrieg – Verlauf und Kennzeichen.....	3
2.3 Gesellschaftliche Mentalität nach dem Ersten Weltkrieg.....	4
3. Die „Ehrentafel“.....	5
3.1 Beschreibung der „Ehrentafel“.....	5
3.2 Einweihung der „Ehrentafel“.....	6
3.3 Analyse der „Ehrentafel“-Symbolik und -Inschriften.....	7
3.3.1 Trauer und Verlustschmerz.....	7
3.3.2 Justifizierung und Heroisierung.....	8
3.3.3 Fazit.....	10
4. Der Zweite Weltkrieg (1939-1945).....	11
4.1 Der Weg zum Zweiten Weltkrieg.....	11
4.2 Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen für die Schüler.....	12
4.3 Gesellschaftliche Mentalität nach dem Zweiten Weltkrieg.....	13
5. Die „Ehrenbücher“.....	14
5.1 Stiftung der „Ehrenbücher“.....	14
5.2 Beschreibung der „Ehrenbücher“.....	14
5.3 „Ehrenbücher“-Symbolik im Vergleich mit der Symbolik der „Ehrentafel“.....	14
6. Ausblick.....	17
Quellenverzeichnis.....	19-21
Anhang.....	22-25

## 1. Einleitung

Diese Seminararbeit befasst sich mit dem Gedenken an die gefallenen Schüler und Lehrer<sup>1</sup> des heutigen Leeraner Ubbo-Emmius-Gymnasiums<sup>2</sup>. Ziel ist es, zu beschreiben, mit welchen Objekten des Gedenkens das Totengedenken am UEG in verschiedensten Abschnitten deutscher Geschichte stattfand und die Symbolik der unterschiedlichen Gedenkweisen zu entschlüsseln.

Sowohl die „Ehrentafel“, die an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges erinnert, als auch die „Ehrenbücher“, mit denen der im Zweiten Weltkrieg gefallenen und vermissten Lehrer und Schüler gedacht wurde, gilt es in dieser Arbeit zu analysieren und in den historischen Kontext einzuordnen.

Die Fragestellungen, die es mit dieser Seminararbeit zu beantworten gilt, lauten also:

Welche Objekte des Gedenkens erinnern an die in den beiden Weltkriegen gefallenen und vermissten Schüler und Lehrer und warum wurde auf diese Art und Weise ihrer gedacht?

Welche Parallelen sind zwischen der Symbolik der „Ehrentafel“, der „Ehrenbücher“ und den damaligen politischen und gesellschaftlichen Situationen und Emotionen erkennbar?

Gerade in der heutigen Zeit, in der die Zeugen des letzten Weltkrieges immer weniger werden, mag es wichtig sein, sich zu fragen, wie Gedenken in der Zukunft stattfinden kann und wie nachfolgende Generationen an die grausamen und unzählige Menschenleben fordernden Kriege erinnert werden können. Könnten die „alten“ Objekte des Gedenkens auch für zukünftiges Erinnern genutzt werden?

Um in den kommenden Jahren einen angemessenen Umgang mit der „Ehrentafel“ und den „Ehrenbüchern“ zu pflegen, ist es von Nöten, Erkenntnisse über ihren Ursprung zu gewinnen. Die durch diese Facharbeit gewonnenen Erkenntnisse könnten in der Zukunft hilfreich sein, das Gedenken an die Op-

---

<sup>1</sup> In dieser Arbeit wird bewusst größtenteils das generische Maskulinum verwendet, da in der Facharbeit zu behandelnden Zeit lediglich männliche Lehrer und Schüler am heutigen UEG wirkten.

<sup>2</sup> Ubbo-Emmius-Gymnasium wird im Folgenden als UEG abgekürzt.

fer der Kriege zu gestalten, die alten Objekte des Gedenkens zu kommentieren und sie für einen aufklärenden Geschichtsunterricht am UEG angemessen zu nutzen.

## **2. Der Erste Weltkrieg (1914-1918)**

### **2.1 Gesellschaftliche Ausgangssituation in Ostfriesland zu Beginn des Ersten Weltkrieges**

Die Anzahl der Veröffentlichungen zur gesellschaftlichen Ausgangssituation vor dem Ersten Weltkrieg in Ostfriesland ist gering.<sup>3</sup> Jedoch liefert das Buch „Ostfriesland im Ersten Weltkrieg“<sup>4</sup> einige Informationen darüber, wie dem ausbrechenden Ersten Weltkrieg in Ostfriesland entgegengeblickt wurde.

Der Begriff „Augusterlebnis“, der häufig als Synonym für eine „[...] oft als ‚begeistert‘ oder ‚euphorisch‘ beschriebene nationalistische Stimmung weiterer Kreise der Bevölkerung des Deutschen Reiches im August 1914 [...]“<sup>5</sup> genutzt wird, ist kritisch zu sehen. Denn dem gesamten Deutschen Reich eine einzige und homogene Mentalität zuzuschreiben, wird der Komplexität der Wahrnehmungen und Empfindungen in den verschiedensten Gebieten Deutschlands nicht gerecht. Die Denkart der Bevölkerung, die zur Zeit des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges in Ostfriesland vorherrschte, lässt sich, wenn auch nur ansatzweise, in Schulchroniken und Zeitzeugenberichten erkennen.

*„In den Schulchroniken wiederum wird auffällig selten von einer euphorischen oder ekstatischen Reaktion auf den Ausbruch des Ersten Weltkrieges berichtet. Wenn der Begriff ‚Kriegsbegeisterung‘ verwendet wird, beziehen*

---

<sup>3</sup> Vgl. Michael Hermann, „Die Heimatfront“ in Ostfriesland 1914-1918 im Spiegel der Schulchroniken, in: Michael Hermann u. Paul Weßels (Hrsg.), Ostfriesland im Ersten Weltkrieg, Aurich 2014, S. 85.

<sup>4</sup> Michael Hermann u. Paul Weßels (Hrsg.), Ostfriesland im Ersten Weltkrieg, Aurich 2014.

<sup>5</sup> Augusterlebnis, in: Wikipedia, [online], <https://de.wikipedia.org/wiki/Augusterlebnis#:~:text=Der%20Begriff%20Augusterlebnis%20%E2%80%93%20in%20der,1914%2C%20dem%20Beginn%20des%20Ersten> [14.03.2021].

*sich die Chronisten eher auf das gesamte Deutsche Reich, weniger dagegen auf die abgeschiedene ostfriesische Region.*“<sup>6</sup>

Folglich ist davon abzusehen, das sogenannte „Augusterlebnis“ unkritisch auf Ostfriesland zu beziehen.

Diejenigen, die sich wirklich für den Krieg begeistern ließen, entstammten „[...] zum größten Teil dem bildungsbürgerlichen Milieu“<sup>7</sup> und der städtischen Oberschicht<sup>8</sup>, waren also Akademiker oder Abiturienten der Gymnasien in Wilhelmshaven, Leer, Aurich und Norden<sup>9</sup>. Somit meldeten sich auch Schüler des heutigen UEG freiwillig.

Es mag wohl keiner der Abiturienten geahnt haben, welche Gräueltaten sie in den folgenden vier Jahren zu Gesicht bekommen und wie viele ihrer Mitschüler sie nie wieder sehen würden.

## **2.2 Der Erste Weltkrieg - Verlauf und Kennzeichen**

Nach Kriegsausbruch folgte ein vierjähriger Stellungskrieg, in dem sich die sogenannten Mittelmächte (Deutsches Reich, Österreich-Ungarn, später noch das Osmanische Reich und Bulgarien) und Alliierte (Großbritannien, Frankreich, Russland, später noch Italien, Japan und die USA) bekämpften.<sup>10</sup> Die industrialisierte Kriegsführung, „[...] eine bis dahin weitgehend unbekannte technische ‚Modernisierung‘ und Totalisierung [...]“<sup>11</sup>, prägte diesen globalen Konflikt.<sup>12</sup>

Der Einsatz neuer Kriegstechnologie wie Panzer, Artillerie und Giftgas führte in aufreibenden Materialschlachten nicht nur zum Massentod, sondern auch zur Verwüstung ganzer Landstriche. Gekennzeichnet war dieser Krieg von Stellungen- und Grabenkämpfen mit meist geringem Landgewinn.<sup>13</sup>

---

<sup>6</sup> Michael Hermann, *Kriegsbegeisterung, Kriegsbereitschaft oder Kriegsbesorgnis? Ostfriesland und das „Augusterlebnis 1914“*, in: Michael Hermann u. Paul Weißels (Hrsg.), *Ostfriesland im Ersten Weltkrieg*, Aurich 2014, S. 66.

<sup>7</sup> Hermann, 2014, S. 64.

<sup>8</sup> Vgl. ebd.

<sup>9</sup> Vgl. ebd.

<sup>10</sup> Vgl. Arnulf Scriba, *Der Erste Weltkrieg*, in: LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 08.09.2014, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg> [14.03.2021].

<sup>11</sup> Ebd.

<sup>12</sup> Vgl. ebd.

<sup>13</sup> Vgl. ebd.

Letztendlich verlor das Deutsche Kaiserreich zusammen mit den Mittelmächten den Krieg. Dem Deutschen Kaiserreich wurde mit dem Versailler Vertrag die alleinige Kriegsschuld zugeschrieben und zu Gebietsabtretungen, Reparationszahlungen und Abrüstung verpflichtet.<sup>14</sup>

Ungefähr 2.037.000 deutsche Soldaten ließen in diesem bis dato massivsten Krieg der Geschichte ihr Leben.<sup>15</sup>

Am 09. November 1918 wurde die erste deutsche parlamentarische Demokratie, die Weimarer Republik, ausgerufen.<sup>16</sup> Der Krieg wurde beendet und das Kaiserreich hörte auf zu existieren.<sup>17</sup>

### **2.3 Gesellschaftliche Mentalität nach dem Ersten Weltkrieg**

Durch hohe Staatsverschuldung, Inflation, soziales Elend und innenpolitische Spannungen wuchs die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit ihrer aktuellen Situation.<sup>18</sup>

Viele sahen das sogenannte „Diktat von Versailles“ als Ursache dieser misslichen Lage der Weimarer Republik und als Dokument der Demütigung an.<sup>19</sup> Auch Verschwörungstheorien wie die sogenannte „Dolchstoßlegende“ kamen auf. Diese besagt, dass der deutsche Soldat stets tapfer gekämpft habe und die Niederlage im Krieg durch zahlenmäßige Unterlegenheit, innerdeutsche verräterische Handlungen und innenpolitische Fehler zu begründen sei.<sup>20</sup> Viele Deutsche wollten sich die Niederlage nicht eingestehen.<sup>21</sup> So wurde

---

<sup>14</sup> Vgl. Arnulf Scriba, Der Versailler Vertrag, in: LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 02.09.2014, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/aussenpolitik/versailles/> [20.03.2021].

<sup>15</sup> Vgl. Berthold Seewald, Die blutige Bilanz des Ersten Weltkrieges, in: Welt, 11.11.2018, [online] <https://www.welt.de/geschichte/article183581324/Wie-viele-Tote-Die-blutige-Bilanz-des-Ersten-Weltkriegs.html> [20.03.2021].

<sup>16</sup> Vgl. Gregor Delvaux de Fenffe, Weimarer Republik, in: Planet Wissen, 22.10.2019, [online] [https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche\\_geschichte/weimarer\\_republik/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/weimarer_republik/index.html) [20.03.2021].

<sup>17</sup> Vgl. ebd.

<sup>18</sup> Vgl. Arnulf Scriba, Die Weimarer Republik, LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 06.09.2014, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik> [20.03.2021].

<sup>19</sup> Vgl. Scriba, 2014.

<sup>20</sup> Vgl. Rainer Sammet, Dolchstoßlegende, in: Historisches Lexikon Bayerns, 31.05.2006, [online] <https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Dolchsto%C3%9Flegende> [20.03.2021].

<sup>21</sup> Vgl. Sammet, 2006.

dieser Krieg auf deutscher Seite häufig als ein notwendiger Verteidigungskrieg gedeutet, der einer „Einkreisung“ durch feindliche Nationen entgegenwirken sollte.

Auch tiefe Trauer und Verlustschmerzen bewegten die Bevölkerung und somit die Hinterbliebenen der Gefallenen zu dieser Zeit.<sup>22</sup>

Problematisch war, dass den Angehörigen der Leichnam als Anlass zur Beerdigung und das Grab als Ort der Trauer fehlten.<sup>23</sup> So entstand eine Nachfrage nach Anlässen und Orten des Gedenkens.

Im Falle des späteren UEG sollte dieser Nachfrage mit der Stiftung und Einweihung der „Ehrentafel“ am 19. Juni 1923 stattgegeben werden.

### **3. Die „Ehrentafel“**

#### **3.1 Beschreibung der „Ehrentafel“**

Die „Ehrentafel“ setzt sich aus sechs massiven Eichenholz-Bohlen zusammen und weist ein Gesamtausmaß von ca. 2,5 x 2,00 Meter auf. Vier Bohlen sind senkrecht und zwei waagrecht angeordnet. In die vier senkrechten Bohlen wurden die 147 Namen der gefallenen Schüler und Lehrer geschnitzt. In das obere Ende dieser Bretter wurde jeweils eine Figur eingearbeitet. Insgesamt bildet sich so eine Gruppe von vier trauernden Figuren. Bei den beiden äußeren handelt es sich um „verhüllte Frauengestalten“, die sich krümmen und den Kopf zum Boden neigen.<sup>24</sup>

Die zwei in der Mitte befindlichen Bretter enden mit detailliert gearbeiteten Ritterfiguren.<sup>25</sup> Die zwei Ritter blicken mit gesenktem Haupt und trauriger Miene in die Mitte der Installation und scheinen andächtig die Namen der Gefallenen zu betrachten. Sie tragen schwere Rüstungen und jeder von ihnen lehnt mit einem Arm auf einem brusthohen Schild, auf dem das Eiserne Kreuz

---

<sup>22</sup> Vgl. Paul Weßels, „Vergiss mein Volk die teuren Toten nicht.“- Gefallenengedenken und Gefallenendenkmäler in Ostfriesland nach dem Ersten Weltkrieg, in: Michael Hermann u. Paul Weßels (Hrsg.), Ostfriesland im Ersten Weltkrieg, Aurich 2014, S. 351.

<sup>23</sup> Vgl. ebd.

<sup>24</sup> Siehe Anhang 2, S. 22.

<sup>25</sup> Siehe Anhang 1, S.22.

abgebildet ist. Den anderen Arm lassen sie hängen und bilden mit der an diesem Arm befindlichen Hand eine Faust.

Im oberen Drittel der Installation, unterhalb der Figurengruppe, ist ein Querbalken befestigt. In ihn ist folgendes Zitat des Dichters Friedrich Gottlieb Klopstock eingeschnitzt: „*Saat von Gott gesät / dem Tage der Garben zu reifen.*“<sup>26</sup> Dieses Zitat entstammt seinem religiösen Epos „*Der Messias, ein Heldengedicht*“, das im Jahr 1773 veröffentlicht wurde.<sup>27</sup>

Unterhalb der senkrechten Bohlen, die die Namen der Gefallenen tragen, befindet sich ein weiterer Querbalken mit folgender Inschrift: „*Den 147 Tapferen zum Gedächtnis / Realgymnasium u. Gymnasium Leer.*“<sup>28</sup>

### 3.2 Einweihung der „Ehrentafel“

Die „Ehrentafel“ wurde vom damaligen Oberstudiendirektor Brill des Realgymnasiums in Auftrag gegeben<sup>29</sup> und erhielt ihren Platz an zentraler Stelle in der Aula<sup>30</sup>. Ein Zeitungsartikel aus dem Leerer Anzeiger vom 19.06.1923<sup>31</sup> beschreibt die feierliche Zeremonie der Enthüllung und Einweihung. Feierliches Orgelspiel, andächtiger Chorgesang, Wagners Trauermarsch aus der Götterdämmerung, gespielt auf einem Klavier, und ein „*klagendes*“<sup>32</sup> Geigen-Solo begleiteten die Zeremonie.

Im weiteren Verlauf der Einweihung hielt Brill eine „Weiherede“, in der er an die Zuhörer appellierte, der Toten zu gedenken und sie dazu aufforderte, sich ihrer deutschen Herkunft zu erinnern.

„*Unter feierlichem Klang des Harmoniums*“<sup>33</sup> wurde dann die „Ehrentafel“ enthüllt.

---

<sup>26</sup> Siehe Anhang 3, S. 23.

<sup>27</sup> Vgl. Messias (Klopstock), in: Wikipedia, [online] [https://de.wikipedia.org/wiki/Messias\\_\(Klopstock\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Messias_(Klopstock)) [21.03.2021].

<sup>28</sup> Siehe Anhang 4, S. 23.

<sup>29</sup> Vgl. Weihe der Ehrentafel im Staatlichen Realgymnasium und Gymnasium, in: Leerer Anzeiger, 19.06.1923, Stadtarchiv Leer.

<sup>30</sup> Vgl. Weßels, 2014, Abbildung auf S. 397.

<sup>31</sup> Leerer Anzeiger, 1923.

<sup>32</sup> Ebd.

<sup>33</sup> Ebd.



### 3.3 Analyse der „Ehrentafel“-Symbolik und -Inschriften

*„Es handelt sich (bei Kriegsdenkmälern) immer auch um politische Stellungnahmen der Gemeinschaften, die sie verantworten.“<sup>34</sup>*

Berücksichtigt man diesen Satz, müssten Parallelen zwischen der Symbolik der „Ehrentafel“ und den damaligen politischen und gesellschaftlichen Situationen und Emotionen erkennbar sein. Diese gilt es nun im Folgenden zu ergründen.

Nach dem Ersten Weltkrieg war ein Großteil der Bevölkerung mit der Rolle Deutschlands als „Verlierer“ des Krieges unzufrieden und sah Deutschland durch den Versailler Vertrag gedemütigt.<sup>35</sup>

Da das Deutsche Reich den Krieg verloren hatte und gezwungen war, den Versailler Vertrag am 28. Juni 1919 zu unterzeichnen, hinterfragten viele Hinterbliebene den Sinn des Todes ihrer Angehörigen. Waren die erbrachten Opfer umsonst?

*„Mit der Niederlage fehlt eine wesentliche Begründung für den Opfertod.“<sup>36</sup>*

Das Stiften eines Sinnes, der Trauer und dem Verlustschmerz Ausdruck zu verleihen und den Tod der Angehörigen zu justifizieren, waren Aufgaben der „Ehrentafel“.

#### 3.3.1 Trauer und Verlustschmerz

Dass Trauer und Verlustschmerz Ausdruck zu verleihen eine der Hauptaufgaben dieses Denkmals sein sollte, lässt sich in einem Zeitungsartikel vom 19. Juni 1923 ablesen, der von der Einweihung der Ehrentafel berichtet: *„Aber sichtbare Zeichen werden überall in Deutschland den nachfolgenden Geschlechtern künden, dass diese Zeit von einer großen Trauer um die Hinterbliebenen erfüllt war.“<sup>37</sup>*

---

<sup>34</sup> Weßels, 2014, S. 352.

<sup>35</sup> Vgl. Fabio Schwabe, Versailler Vertrag, in: Geschichte kompakt, 07.07.2016, [online] <https://www.geschichte-abitur.de/lexikon/uebersicht-weimarer-republik/versailler-vertrag> [21.03.2021].

<sup>36</sup> Weßels, 2014, S. 444.

<sup>37</sup> Leeraner Anzeiger, 1923.

Durch die „verhüllten Frauengestalten“, die zusammengekauert um die Gefallenen zu trauern scheinen, werden Trauer und Verlustschmerz, vor allem der Mütter oder Frauen der Gefallenen symbolisch ausgedrückt.

### 3.3.2 Justifizierung und Heroisierung

Die Ritter, die auf dem Denkmal verewigt wurden und eine Art Ehrenwache halten, sind voller Symbolkraft. Ein Ritter an sich ist ein „edler Krieger“, der für einen „höheren Zweck“ kämpft. Außerdem werden dem Ritter in allen Zeitaltern angesehene Tugenden zugeschrieben, die ihn auszeichneten, wie etwa Mäßigung, Freigiebigkeit, Anstand, Tapferkeit, Würde und Mut.<sup>38</sup>

Mit der Inschrift „den 147 Tapferen zum Gedächtnis“ wird eine der ritterlichen Tugenden aufgenommen und so zur Heroisierung der Toten beigetragen, indem sie als „tapfer“ bezeichnet werden.

Die Rüstung der Ritter kann als Symbol für Standhaftigkeit interpretiert werden. Dass sie nur ein Schild, jedoch keine Waffe tragen, könnte symbolhaft dafür stehen, dass die Gefallenen nicht die Absicht hatten, im Krieg als bewaffneter Aggressor zu wirken, sondern zu verteidigen und gemäß ritterlicher Tugenden zu agieren.

Diese Darstellung der Gefallenen als ritterliche und heldenhafte Verteidiger des Landes bildet eine Parallele zum gesellschaftlichen Empfinden jener Zeit. Denn viele Deutsche sahen ihre Nation von Feinden eingekreist und erachteten einen Kriegseintritt im Sinne der Verteidigung des Landes als notwendig. Dadurch, dass die Ritter Teil dieser „Ehrentafel“ sind, sollten auch die Gefallenen in einen ritterlichen Stand erhoben<sup>39</sup> und ihnen angesehene Tugenden zugeschrieben werden.

---

<sup>38</sup> Vgl. Leonie Schmid u. Tobias Aufmkolk, Ritter, in: Planet Wissen, 14.04.2020, [online] <https://www.planet-wissen.de/geschichte/mittelalter/ritter/index.html> [21.03.2021].

<sup>39</sup> Vgl. Hans Hesse u. Elke Purpus, Heldenbücher, Eiserne Bücher, Ehrenchroniken. Bücher als Denkmäler des I. Weltkriegs, in: Geschichte für heute. Zeitschrift für historisch-politische Bildung, Jg. 12, Ausgabe 2, 04/2019, (Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag, 2019), S. 22.

Auf den Schilden ist jeweils ein Eisernes Kreuz zu sehen. Dieses „[...] suggeriert eine Auszeichnung [...]“<sup>40</sup> für die Gefallenen. Es sollte gezeigt werden, dass die Soldaten sich durch ihren Tod verdient gemacht haben.

Den einen Arm haben die Ritter auf ihren Schild gestützt, der andere ruht neben ihrem Körper. Die an diesem Arm befindliche Hand ist zu einer Faust geballt. Diese geballte Faust, auch „Rachef Faust“ genannt, dient dazu, den nächsten Krieg anzudrohen und auf den nächsten Krieg einzustimmen.<sup>41</sup>

Dadurch, dass der „Frieden von Versailles“ negativ konnotiert war und sogar als Schande angesehen wurde, entstand auf politischer Ebene ein Bedürfnis danach, diese „Schmach“, wenn nötig auch durch kriegerische Handlungen, zu tilgen.

*„In der heutigen Wahrnehmung werden ‚Kriegerdenkmäler‘ oft als Ausdruck einer kriegsverherrlichenden Haltung angesehen, gelten als Orte der Rechtfertigung des gewaltsamen Todes und auch zukünftiger Kriege [...]“<sup>42</sup>*

Auch dieses Ehrenmal ist Ausdruck einer kriegsverherrlichenden Haltung, Ort der versuchten Rechtfertigung des gewaltsamen Todes und zukünftiger Kriege. Dies wird noch einmal durch die eben genannten Symbole und das bewusst gewählte Klopstock-Zitat unterstrichen. Es entstammt dem „Heldengedicht“, in welchem die Passion Jesu und seine Auferstehung poetisch verarbeitet werden.

Die Passion Jesu und seine Auferstehung könnten als Äquivalent zu dem Leiden der Gefallenen verstanden werden. Auch dass das Zitat dem „Messias, Ein Heldengedicht“ entstammt, passt zu der Absicht der Heroisierung, denn auch „der Messias“ ist für andere Menschen gestorben. Das erbrachte Opfer Jesu wird durch das hier verwendete Zitat in Beziehung zu dem der Gefallenen gesetzt, die sich für „*Hoffnung in Freiheit auf Freiheit*“<sup>43</sup> geopfert hätten.

Es lässt sich ein Widerspruch zwischen der tatsächlichen harten Kriegsrealität, die auf grausame Art und Weise die Leben der jungen Menschen forderte,

---

<sup>40</sup> Hesse u. Purpus, 2019, S. 22f.

<sup>41</sup> Vgl. Stephan Linck, Die Rachef Faust. Plön, in: Denk mal!, [online] <https://www.denk-mal-gegen-krieg.de/kriegerdenkmaeler/schleswig-holstein-p-r/#> [21.03.2021].

<sup>42</sup> Weßels, 2014, S. 352f.

<sup>43</sup> Leeraner Anzeiger, 1923.

und der in der damaligen Gedenkkultur vorgenommenen Heroisierung feststellen. Denn obwohl der Krieg das Leben zahlreicher Deutscher und somit auch vieler Ostfriesen forderte, oder radikal ins Negative veränderte, werden die Kriegshandlungen verherrlicht. Im die Einweihung beschreibenden Zeitungsartikel wird die Kriegszeit als große, aber auch schicksalsschwere Zeit beschrieben.<sup>44</sup> Durch die Bezeichnung „große Zeit“ findet eine Verherrlichung und Idealisierung des Krieges statt

Diese Ambivalenz verdeutlicht einmal mehr, wie die Hinterbliebenen zwar anerkannten, dass der Krieg schicksalsprägend war, jedoch nicht fähig waren, ihn als vollständig negatives und grausames Ereignis zu definieren, da sonst dem Tod ihrer Angehörigen der Sinn genommen worden wäre, was den Trauerprozess einmal mehr erschwerte und die Frage nach dem „warum“ unbeantwortet gelassen hätte.

### 3.3.3 Fazit

Mit der „Ehrentafel“ sollten Verlustschmerz, Trauer, aber auch Trost einen Ort bekommen. Eine tatsächliche Begründung des Opfertodes bleibt jedoch aus. Stattdessen soll mit den Symboliken und bedeutungsoffenen Inschriften eine Justifizierung und „*Sinngebung des Todes*“<sup>45</sup> erfolgen, die jedoch nur oberflächlich stattfindet. Es wird suggeriert, dass sich die Gefallenen für etwas Höheres opferten. Was dieses Höhere ist, wird jedoch nur äußerst undeutlich benannt. Oberstudiendirektor Brill führte in seiner Rede an, dass die Gefallenen sich für die „*Hoffnung in Freiheit auf Freiheit*“<sup>46</sup> opferten.

Gleichzeitig werden die Gefallenen durch die sakral anmutende Einweihungszeremonie, Klopstocks Zitat und die Symbolik der „*trotz allem*“<sup>47</sup> aufrechtstehenden „*Krieger*“<sup>48</sup> heroisiert und ihr Tod wird verherrlicht.

Die stark gerüsteten Ritter verdeutlichen den kriegerischen Charakter des Denkmals, erheben die Gefallenen in einen ritterlichen Stand und glorifizie-

---

<sup>44</sup> Ebd.

<sup>45</sup> Weßels, 2014, S. 410.

<sup>46</sup> Leeraner Anzeiger, 1923.

<sup>47</sup> Ebd.

<sup>48</sup> Ebd.

ren ihre Taten. Zugleich stimmen sie die Betrachter, also die Schüler, auf einen neuen Krieg ein, indem der Soldatentod verherrlicht und inszeniert wird. Dieses „Ehrenmal“ lässt sich auf den Begriff der „*uneingestandenene Kriegsschuld*“<sup>49</sup> zurückführen. Obwohl Deutschland die alleinige Kriegsschuld zugeschrieben wurde, findet hier eine Erhebung der Soldaten statt.

Die „Ehrentafel“ hat somit auch eine pädagogische Funktion, die darin besteht, die Bereitschaft der Heranwachsenden in einem möglichen nächsten Krieg zu kämpfen, durch Glorifizierung zu steigern. Dies geschieht, indem die Gefallenen als eine Art heldenhaftes Vorbild fungieren.

Der Tod der Lehrer und Schüler wird nur oberflächlich justifiziert (Ein „*geläutertes Volk*“ solle aus dem Sterben der Schüler und Lehrer „*Leben ziehen*“<sup>50</sup>), aber in vollem Maße verherrlicht. Es wird versucht dem Kriegstod einen Sinn zuzusprechen. Folglich fand keine kritische Auseinandersetzung mit Ursachen, Verlauf und Folgen des Krieges statt. Die Niederlage wird in einen scheinbaren Sieg umgedeutet<sup>51</sup> und dem Revanchismus wird Ausdruck verliehen.

## **4. Der Zweite Weltkrieg (1939-1945)**

### **4.1 Der Weg zum Zweiten Weltkrieg**

Die nach dem Ende des Kaiserreiches gegründete Republik hatte von Anfang an mit politischer Instabilität zu kämpfen. Ein uneiniges Parlament, eine unausgereifte Verfassung, politische Morde, extremistische Putschversuche, die Weltwirtschaftskrise der 20er Jahre, die Auslöser für Massenarbeitslosigkeit wurde, und eine nationale Empörung über das „Diktat von Versailles“, brachten die junge Republik ins Wanken.<sup>52</sup>

---

<sup>49</sup> Weßels, 2014, S. 407.

<sup>50</sup> Leeraner Anzeiger, 1923.

<sup>51</sup> Vgl. Weßels, 2014, S. 445.

<sup>52</sup> Vgl. Fabio Schwabe, Weimarer Republik, in: Geschichte kompakt, 12.04.2012, [online] <https://www.geschichte-abitur.de/weimarer-republik> [21.03.2021].

In dieser von Instabilität und Unsicherheit geprägten Republik traf die extremistische, rassistische und antisemitische Ideologie der NSDAP<sup>53</sup> auf fruchtbaren Boden, da sie einfache Antworten auf komplexe Fragen und einfache Lösungen für die Missstände der Republik anbot.

So fand eine Radikalisierung der Bevölkerung statt. Die NSDAP erhielt immer mehr Zulauf und konnte Wahlerfolge feiern. Im Jahr 1933 gelang ihr die Machtübernahme.<sup>54</sup> Adolf Hitler wurde Reichskanzler<sup>55</sup> und führte Deutschland 1939 in den Krieg<sup>56</sup>.

#### **4.2 Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen für die Schüler**

Durch die radikale, rassistische, antisemitische, totalitäre Ideologie und extremistische nationalsozialistische Propaganda NS-Deutschlands fand eine zunehmende Radikalisierung statt. Ziele des nationalsozialistischen Regimes waren es, „Lebensraum im Osten“ zu erobern und einen Vernichtungskrieg zu führen, in dem der „jüdische Bolschewismus“ bekämpft werden sollte.<sup>57</sup> Unter Hitler wurde der Zweite Weltkrieg mit überraschenden Angriffen auf Deutschlands Nachbarländer begonnen und geführt.<sup>58</sup>

In einem massiven Vernichtungskrieg begingen deutsche Soldaten unzählige Kriegsverbrechen und Massaker an Soldaten und Zivilisten.<sup>59</sup>

Auch der Völkermord an den Juden wurde unter Beteiligung deutscher Soldaten durchgeführt. Sie trugen Mitschuld am Abtransport, der Bewachung und der Vernichtung von ungefähr 6.000.000 Jüdinnen und Juden.<sup>60</sup> Soldaten verschiedenster Waffengattungen waren an Kriegsverbrechen beteiligt. Be-

---

<sup>53</sup> Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

<sup>54</sup> Vgl. Schwabe, 2012.

<sup>55</sup> Vgl. ebd.

<sup>56</sup> Vgl. Sebastian Haffner, Von Bismarck zu Hitler. Ein Rückblick (München: Verlag Droemer Knauer, 2015), S. 289.

<sup>57</sup> Vgl. Arnulf Scriba, NS-Regime, in: LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 07.08.2014, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime#:~:text=Zu%20Hitlers%20grundlegenden%20Zielen%20geh%C3%B6rten,war%20ein%20Krieg%20gegen%20Polen> [21.03.2021].

<sup>58</sup> Vgl. Haffner, Hitler, 2015, S. 289.

<sup>59</sup> Vgl. Verbrechen der Wehrmacht, in: Wikipedia, 16.03.2021, [online] [https://de.wikipedia.org/wiki/Verbrechen\\_der\\_Wehrmacht](https://de.wikipedia.org/wiki/Verbrechen_der_Wehrmacht) [22.03.2021]

<sup>60</sup> Vgl. Holocaust, Wikipedia, [online] <https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaust> [22.03.2021]

sonders aber Fallschirmjäger und Waffen-SS sind bis heute für ihre Kriegsverbrechen bekannt. Jedoch wurden auch zahlreiche Kriegsverbrechen von der Wehrmacht, also den „einfachen Soldaten“, begangen.<sup>61</sup> „Neben den Einsatzgruppen waren an den Massakern an der Zivilbevölkerung auch Heeres-einheiten beteiligt, [...]“.<sup>62</sup>

Noch im Jahr 1945 fanden am Gymnasium und Realgymnasium Leer Werbeveranstaltungen für den Eintritt in Fallschirmjäger-Einheiten und Waffen-SS statt.<sup>63</sup> Die Rekrutierung für die Waffen-SS erfolgte zwangsweise und die Schüler hatten sich freiwillig zu melden.<sup>64</sup> So gelangten Schüler des Leeraner Gymnasiums für Jungen in Einheiten, deren Ruf mehr als zweifelhaft war.

### 4.3 Gesellschaftliche Mentalität nach dem Zweiten Weltkrieg

Deutschland wurde nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg von den Siegermächten in Besatzungszonen eingeteilt und zu den „fünf Ds“ gezwungen.<sup>65</sup> Diese waren Demilitarisierung, Dezentralisierung, Denazifizierung, Demokratisierung und Demontage.<sup>66</sup> Sie bildeten einen Kontrast zu der stets aufrüstenden, totalitären und diktatorischen Innenpolitik NS-Deutschlands. Hatte Hitler zuvor mythisch überhöht als „nationaler Heilsbringer“ und „Erlöser“ gegolten,<sup>67</sup> brach das Weltbild und die Ideologie der Nationalsozialisten durch den Verlust des Krieges und den Suizid ihres „Führers“ zusammen.

---

<sup>61</sup> Vgl. Verbrechen der Wehrmacht, Wikipedia 2021.

<sup>62</sup> Ulrich Herbert, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert (München: Verlag C. H. Beck, 2014), S. 397.

<sup>63</sup> Vgl. Friedo Sanders, Interview von Enno Memenga, Hesel, 23.06.2013, [Video-Datei].

<sup>64</sup> Vgl. ebd.

<sup>65</sup> Vgl. Fabio Schwabe, Potsdamer Konferenz 1945, in: Geschichte kompakt, 27.04.2012, [online] <https://www.geschichte-abitur.de/nachkriegszeit/potsdamer-konferenz-3> [25.03.2021]

<sup>66</sup> Vgl. ebd.

<sup>67</sup> Vgl. Arnulf Scriba, Die NS-Propaganda, in: LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 14.07.2015, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/innenpolitik/ns-propaganda.html> [25.03.2021].

## **5. Die „Ehrenbücher“**

### **5.1 Stiftung der „Ehrenbücher“**

Am 27. September 1959, anlässlich der 375. Wiederkehr der Gründung des Gymnasiums für Jungen zu Leer/Ostfriesland (heutiges UEG), wurden die „Ehrenbücher“ vom Verein ehemaliger Schüler gestiftet.<sup>68</sup> Sie enthalten die 246 Namen der im Zweiten Weltkrieg vermissten oder gefallenen Schüler des Leeraner Gymnasiums für Jungen.

### **5.2 Beschreibung der „Ehrenbücher“**

Bei den „Ehrenbüchern“ handelt es sich um zwei Ringbücher. Ihr Einband ist aus dunkelbraunem Leder gefertigt und trägt ein silbernes Wappen der Stadt Leer.<sup>69</sup> Das verwendete Papier der 30 cm x 21 cm großen Seiten ist in seiner Dicke und Beschaffenheit wertig und langlebig. Die erste beschriebene Seite der Ehrenbücher enthält eine Widmung.<sup>70</sup> Die zweite und dritte Seite bilden eine Art Inhaltsverzeichnis, das in kleiner Schriftgröße und alphabetischer Reihenfolge die Namen aller gefallenen und vermissten Mitschüler auflistet. Jede weitere Seite der Bücher ist jeweils einem gefallenen oder vermissten Schüler gewidmet. Auch hier sind die Namen in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Jede Seite ist mit dem Namen eines bestimmten Schülers bedruckt, seinem Geburtsdatum und -ort und, wenn genau bekannt, dem Ort, an dem er vermisst wurde oder fiel.

### **5.3 „Ehrenbücher“-Symbolik im Vergleich mit der Symbolik der „Ehrentafel“**

Einige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war Nachkriegsdeutschland geprägt von der sogenannten „Schlussstrichmentalität“.<sup>71</sup> Das „Dritte Reich“ war untergegangen und ein Großteil der Bevölkerung wollte zunächst nichts mehr vom Krieg, geschweige denn von Kriegsverbrechen der

---

<sup>68</sup> „Ehrenbücher“, aus: Archiv des Ubbo-Emmius-Gymnasiums Leer, 1959, S. 2.

<sup>69</sup> Siehe Anhang 5, S. 24.

<sup>70</sup> Siehe Anhang 6, S. 24.

<sup>71</sup> Vgl. Wolfgang Buschfort, Schlussstrich statt Sühne, in: Bundeszentrale für politische Bildung, 25.07.2012 [online] <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/139635/schlussstrich-statt-suehne?p=0> [26.03.2021].



NS-Zeit wissen.<sup>72</sup> Man wollte einen „Schlussstrich ziehen“ und die Zeit des Nationalsozialismus aus der gesellschaftlichen Erinnerung verdrängen.<sup>73</sup>

Zudem führte eine Verdrängung von Militarismus und Nationalismus aus dem Alltag dazu, dass eine Verherrlichung des Soldatentodes verhindert und ein öffentliches Gedenken zunächst verzögert wurde.

So „[...] dauerte es [nach dem Zweiten Weltkrieg] noch länger als nach dem Ersten Weltkrieg, bis das Totengedenken wieder gepflegt wurde“<sup>74</sup>. Erst Ende der 1950er-Jahre herrschte der gesellschaftliche Konsens vor, dass Verbrechen aufgearbeitet und die Nachwelt gemahnt werden müsse, um eine Wiederholung der Geschichte zu verhindern.<sup>75</sup>

Aus dieser Zeit stammen die „Ehrenbücher“, die im Gegensatz zur „Ehrentafel“ nicht von der Schulleitung des Gymnasiums, sondern von dem Verein ehemaliger Schüler in Auftrag gegeben wurden.<sup>76</sup> Dies zeigt, dass das Gedenken an die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges, anders als das Gedenken an die Opfer des Ersten Weltkrieges, keinem kriegsvorbereitenden, pädagogischen Zweck diene, sondern es die Absicht der ehemaligen Schüler war, ihrer ehemaligen Mitschüler zu gedenken.

Dass dieses Objekt des Gedenkens viel kleiner und die Menge der Namen nicht direkt offen sichtbar ist, zeigt, dass dieses Gedenken auf eine diskrete Weise stattfinden sollte. Auf diskrete Weise, weil die deutschen Kriegshandlungen nicht mehr verherrlicht werden sollten.

Durch Kampfhandlungen und Bombardements, die auf deutschem Boden erfolgten und auch Ostfriesland betrafen, wurde den Hinterbliebenen deutlich, wie schrecklich der Krieg war. Die Gräueltaten waren also präsenter.

Da es sich bei dem Zweiten Weltkrieg um keinen Graben- und Stellungskrieg, sondern um einen Vernichtungskrieg handelte, ist anzunehmen, dass die Hinterbliebenen sich gezwungen sahen, das Gedenken nüchterner zu gestalten. Auch das verbrecherische Regime und die menschenverachtende Ideologie,

---

<sup>72</sup> Vgl. ebd.

<sup>73</sup> Vgl. ebd.

<sup>74</sup> Weßels, 2014, S. 444.

<sup>75</sup> Vgl. Buschfort, 2012.

<sup>76</sup> Vgl. „Ehrenbuch“, Bd. 1, S. 2.

für die ihre Angehörigen in den Krieg zogen und starben, machten es unmöglich, der Gefallenen als Helden auf opulente Weise zu gedenken. Ein Verzicht auf militärische Symbolik und somit eine stärkere Ablehnung gegenüber dem Soldatentum sind zu verzeichnen.

Trotzdem wird durch die wertige Aufmachung der Bücher und den Titel „Ehrenbuch“ eine Wertschätzung der ehemaligen Schüler gegenüber den Gefallenen und dem von ihnen gebrachten „Opfer“<sup>77</sup> ausgedrückt. Diese Ambivalenz verdeutlicht die innere Zerrissenheit der Hinterbliebenen.

Das Individuum an sich steht im Mittelpunkt, also Name, Geburtsdatum, Todes- oder Vermisstendaten. Der Gefallenen dieses Krieges wird als Individuen und nicht als „tapferer Krieger“ gedacht, die sich für einen höheren Zweck opferten, sondern als Mitschüler, die ein „Opfer“ brachten, ohne dass dieses inhaltlich näher bestimmt wird. Es findet also ein aufgeklärteres und nüchterneres Gedenken statt, als es nach dem Ersten Weltkrieg der Fall war. Zu diesem Wandel des Gedenkens trugen die „zwei Ds“ Demokratisierung und Denazifizierung bei. Die Hinterbliebenen waren dazu gezwungen, sich mit dem durch Deutschland verursachten Leid auseinander zu setzen. Anders, als es nach dem Ersten Weltkrieg der Fall war, wird keine offensichtliche Forderung nach Revanchismus erhoben.

Auch eine dramatische und überladene Inszenierung der Stiftung, wie sie bei der Einweihung der „Ehrentafel“ stattgefunden hat, bleibt bei der Stiftung der Bücher aus. Die Bücher, und so auch die gefallenen Individuen, erhalten keine eigene pathetische Einweihungszeremonie. Ihre Stiftung erfolgt lediglich „anlässlich des 375-jährigen Bestehens des Gymnasiums“<sup>78</sup>.

Diese Art der Stiftung zeigt auch, dass mit den Gefallenen und ihren Taten kritischer umgegangen wird. Dem Soldatentum wird nicht mehr euphorisch entgegengesehen, sondern mit Abstand und Skepsis. Es findet keine Politisie-

---

<sup>77</sup> Ebd.

<sup>78</sup> Ebd.

rung ihres Todes statt. Ihr Tod soll nicht mehr für politische oder militaristische Zwecke missbraucht werden, sondern die zahlreichen Namen sollen „den Lebenden Mahnung und Verpflichtung sein“<sup>79</sup>.

## 6. Ausblick

In der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts verschwanden die Objekte des Gedenkens aus dem Schulalltag und erhielten einen neuen Platz in den Abstellräumen der Schule.

Die „Ehrenbücher“ lagen für lange Zeit verstaubt in einem Regal des gymnasialen Schulkellers. Das Silber des Leeraner Wappens auf ihrem Einband war angelaufen und wurde lange nicht mehr geputzt.

Die „Ehrentafel“ stand verstaubt und in ihre Einzelteile zerlegt<sup>80</sup> zwischen Mäusekot und Maderdreck auf dem Dachboden des UEG.<sup>81</sup>

Was sagt das über den Umgang mit den Namen der Kriegsoffer aus?

Ist das der richtige Weg, um mit diesen Objekten des Gedenkens umzugehen?

Nein, das ist er wahrhaftig nicht. Sowohl Tafel als auch Bücher sollten geschützt aufbewahrt werden, um sie als Produkte bewegter Zeiten deutscher Geschichte für die Nachwelt zu erhalten und um mit den Namen der Toten angemessen umzugehen. In Folge dieser Seminararbeit sind bessere Lagerungsverhältnisse für die Objekte des Gedenkens gefunden worden.

Die langen Listen mit den Namen der gefallenen Lehrer und Schüler könnten im Unterricht als Exponate dazu dienen, der jetzigen und zukünftigen Schülerschaft die menschenverachtende Brutalität der Kriege vor Augen zu führen und die Schüler über die damalige Instrumentalisierung der Gefallenen und die politischen Verhältnisse aufzuklären.

Des Weiteren entstammen die gefallenen Schüler der heutigen Schulumgebung des UEG und tragen Namen, die in Ostfriesland wohl bekannt sind. Dies könnte dienlich sein, um die Kriege, die sonst in so weiter Ferne liegen, greifbar und lebendig zu machen, um so die Erinnerung an diese dunklen Kapitel

---

<sup>79</sup> Ebd.

<sup>80</sup> Siehe Anhang 7, S. 25.

<sup>81</sup> Siehe Anhang 8, S. 25.

deutscher Geschichte wach zu halten und die nachfolgenden Schülergenerationen zu mahnen. Jeder Name ruft dazu auf, sich gegen totalitäre Ideologien einzusetzen und für Freiheit und Demokratie einzustehen.

Durch ein Wachhalten der Erinnerung an die Grausamkeiten der Kriege und ein Mahnen der Nachwelt würde ein Beitrag zur Erhaltung des Friedens in Europa geleistet werden:

Denn die Schülerinnen und Schüler von heute sind die Entscheidungsträger von morgen.

## Quellenverzeichnis

### 1. Sachquellen

„Ehrentafel“, 6-teilig, Ubbo-Emmius-Gymnasium Leer.

„Ehrenbücher“, 2 Bde. aus: Archiv des Ubbo-Emmius-Gymnasiums Leer, 1959.

### 2. Videoquelle

Sanders, Friedo. Interview von Enno Memenga, Hesel, 23.06.2013, [Audio-Datei]

### 3. Primärquelle

Weihe der Ehrentafel im Staatlichen Realgymnasium und Gymnasium, in: Leeraner Anzeiger, 19.07.1923, Stadtarchiv Leer.

### 4. Lexikonartikel

Augusterlebnis, in: Wikipedia, [online], <https://de.wikipedia.org/wiki/Augusterlebnis#:~:text=Der%20Begriff%20Augusterlebnis%20%E2%80%93%20in%20der,1914%2C%20dem%20Begrinn%20des%20Ersten> [14.03.2021].

Holocaust, in: Wikipedia, [online], <https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaust> [22.03.2021].

Messias (Klopstock), in: Wikipedia, [online] [https://de.wikipedia.org/wiki/Messias\\_\(Klopstock\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Messias_(Klopstock)) [21.03.2021].

Verbrechen der Wehrmacht, in: Wikipedia, 16.03.2021, [online] [https://de.wikipedia.org/wiki/Verbrechen\\_der\\_Wehrmacht](https://de.wikipedia.org/wiki/Verbrechen_der_Wehrmacht) [22.03.2021].

### 5. Darstellungen

Buschfort, Wolfgang. Schlussstrich statt Sühne, in: Bundeszentrale für politische Bildung, 25.07.2012 [online] <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/139635/schlussstrich-statt-suehne?p=0> [26.03.2021].

Delvaux de Fenffe, Gregor. Weimarer Republik, in: Planet Wissen, 22.10.2019, [online] [https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche\\_geschichte/weimarer\\_republik/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/weimarer_republik/index.html) [20.03.2021].

Haffner, Sebastian. Von Bismarck zu Hitler. Ein Rückblick. München: Verlag Droemer Knaur, 2015.

Herbert, Ulrich. Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. München: Verlag C. H. Beck, 2014.

Hermann, Michael. Die „Heimatfront“ in Ostfriesland 1914 bis 1918 im Spiegel der Schulchroniken, in: Hermann, Michael und Paul Weßels (Hrsg.). Ostfriesland im Ersten Weltkrieg (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Bd. 84). Aurich 2014.

Hermann, Michael. Kriegsbegeisterung, Kriegsbereitschaft oder Kriegsbesorgnis? Ostfriesland und das „Augusterlebnis 1914“, in: Hermann, Michael und Paul Weßels (Hrsg.). Ostfriesland im Ersten Weltkrieg (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Bd. 84). Aurich 2014.

Hermann, Michael u. Paul Weßels (Hrsg.). Ostfriesland im Ersten Weltkrieg. (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Bd. 84). Aurich 2014.

Hesse, Hans u. Elke Purpus. Heldenbücher, Eiserne Bücher, Ehrenchroniken. Bücher als Denkmäler des I. Weltkriegs, in: Geschichte für heute. Zeitschrift für historisch-politische Bildung, Jg. 12, Ausgabe 2, 04/2019, (Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag, 2019).

Linck, Stephan. Die Rache Faust. Plön, in: Denk mal!, [online] <https://www.denk-mal-gegen-krieg.de/kriegerdenkmaeler/schleswig-holstein-p-r/#> [21.03.2021].

Sammet, Rainer. Dolchstoßlegende, in: Historisches Lexikon Bayerns, 31.05.2006, [online] <https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Dolchsto%C3%9Flegende> [20.03.2021].

Schmid, Leonie und Tobias Aufmkolk. Ritter, in: Planet Wissen, 14.04.2020, [online] <https://www.planet-wissen.de/geschichte/mittelalter/ritter/index.html> [21.03.2021].

Scriba, Arnulf. Der Erste Weltkrieg, in: LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 08.09.2014, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg> [14.03.2021].

Scriba, Arnulf. Der Versailler Vertrag, in: LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 02.09.2014, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/aussenpolitik/versailles/> [20.03.2021].

Scriba, Arnulf. Die Weimarer Republik, LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 06.09.2014, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik> [20.03.2021].

Scriba, Arnulf. NS-Propaganda, in: LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 14.07.2015, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/innenpolitik/ns-propaganda.html> [25.03.2021].

Schwabe, Fabio. Potsdamer Konferenz 1945, in: Geschichte kompakt, 27.04.2012, [online] <https://www.geschichte-abitur.de/nachkriegszeit/potsdamer-konferenz-3> [25.03.2021].

Scriba, Arnulf. NS-Regime, in: LeMO, Deutsches Historisches Museum, Berlin 07.08.2014, [online] <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime#:~:text=Zu%20Hitlers%20grundlegenden%20Zielen%20geh%C3%B6rten,war%20ein%20Krieg%20gegen%20Polen> [21.03.2021].

Schwabe, Fabio. Versailler Vertrag, in: Geschichte kompakt, 07.07.2016, [online] <https://www.geschichte-abitur.de/lexikon/uebersicht-weimarer-republik/versailler-vertrag> [21.03.2021].

Seewald, Berthold. Die blutige Bilanz des Ersten Weltkrieges, in: Welt, 11.11.2018, [online] <https://www.welt.de/geschichte/article183581324/Wie-viele-Tote-Die-blutige-Bilanz-des-Ersten-Weltkriegs.html> [20.03.2021].

Weßels, Paul. „Vergiss mein Volk die teuren Toten nicht.“- Gefallenengedenken und Gefallenendenkmäler in Ostfriesland nach dem Ersten Weltkrieg, in: Hermann, Michael u. Paul Weßels (Hrsg.). Ostfriesland im Ersten Weltkrieg. (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Bd. 84). Aurich 2014.

## Anhang

(Fotos: Keno Grundmann)

1. Eine der beiden Ritterfiguren der „Ehrentafel“



2. Verhüllte Frauengestalt der „Ehrentafel“





3. Klopstock-Zitat:

*„Saat von Gott gesät dem Tage der Garben zu reifen“*



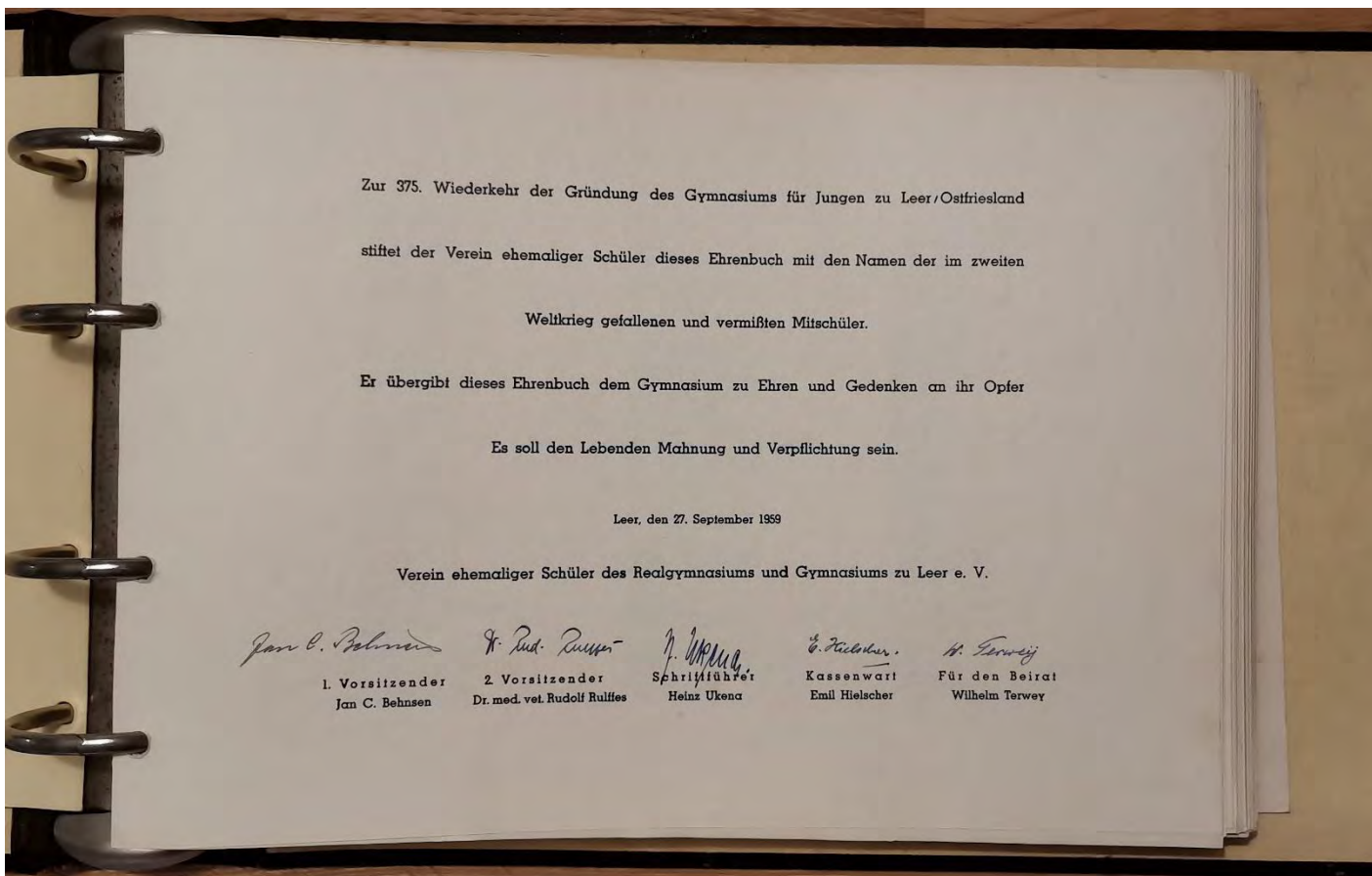
4. Inschrift der „Ehrentafel“: *„Den 147 Tapferen zum Gedächtnis/  
Realgymnasium u. Gymnasium Leer“*



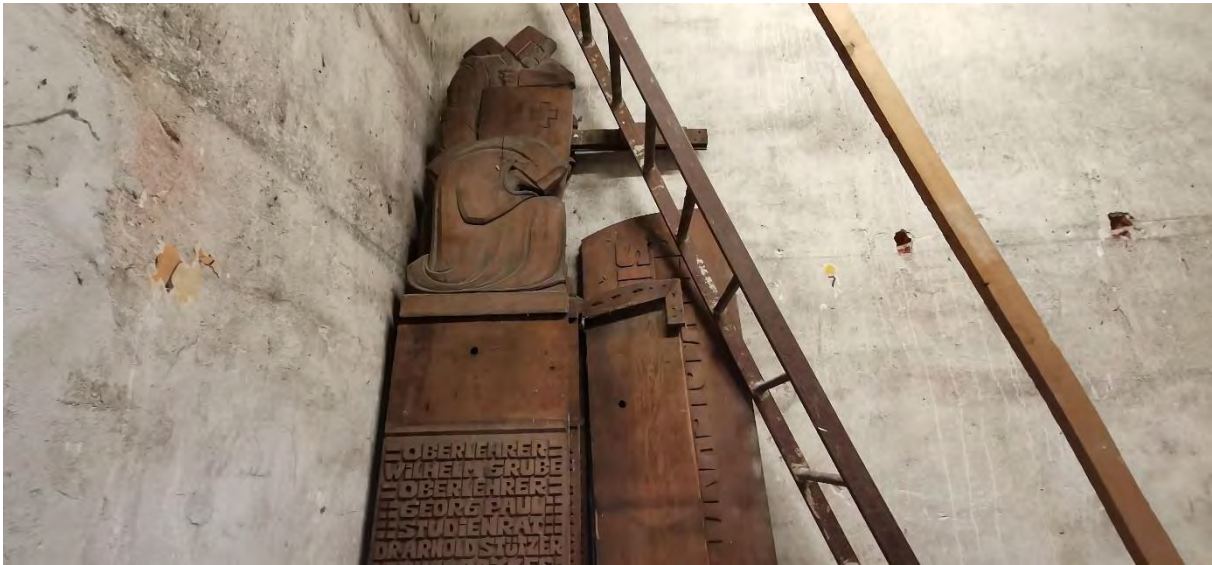
## 5. Einband „Ehrenbuch“



## 6. Zweite Seite und Widmung der „Ehrenbücher“



## 7. Bisherige Lagerung der „Ehrentafel“



## 8. Zwischen Mäusekot und Maderdreck

